
Medienmitteilung – 11.03.2024

Wissenschaftliche Evaluation STEPS Pilotprojekt der isa – Fachstelle Migration

Bei der Integration von Migrant*innen in den Arbeitsmarkt besteht Handlungsbedarf. Das Pilotprojekt «STEPS – Schritte zum Berufsziel» wollte diese Bedarfslücke schliessen. Die Erfahrungen, die Prozesse und die Resultate des Projekts wurden von der Universität Neuchâtel analysiert – jetzt ist die Studie dazu erschienen.

Der Bundesrat hat 2023 in seiner Antwort auf das Postulat Atici betont, dass das Regelangebot der Berufsintegration in der Schweiz bei der Berufsbildung und Anerkennung von Diplomen Schwächen aufweist. Denn Migrant*innen mit ausländischen Abschlüssen sind auf gezielte Begleitung und Unterstützung angewiesen, insbesondere wenn sie keine ausgezeichneten Sprach- und Landeskenntnisse besitzen. Gerade bei Migrant*innen ab 25 Jahren besteht eine Bedarfslücke.

STEPS aufgrund von Handlungsbedarf ins Leben gerufen

Bund und Kantone hatten den Handlungsbedarf bereits früher erkannt. Deswegen finanzierten das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und der Kanton Bern (Bildungs- und Kulturdirektion Kanton Bern BKD und Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern GSI) das Pilotprojekt STEPS. STEPS wurde 2020 von der isa – Fachstelle Migration ins Leben gerufen und richtete sich an 25- bis 60-jährige Migrant*innen. Das Schweizerische Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien (SFM) der Universität Neuchâtel wurde beauftragt, das Pilotprojekt zu evaluieren. Die Evaluation wurde von Migros Kulturprozent und der reformierten Kirchgemeinde Muri-Gümligen mitfinanziert.

Erfolgreich Lücke im Angebot gefüllt

Ein Fazit der Evaluation: Eine auf Migrationsprozesse und niederschwellige Beratung spezialisierte Fachstelle kann entscheidend dazu beitragen, dass Migrant*innen selbständig den Weg in den Arbeitsmarkt finden. Die bereits bestehenden Regelangebote sind für schweizerische Karrieren konzipiert. So kann ein BIZ zur Zeit die individuellen Karrieren von Migrant*innen nur ungenügend ins schweizerische System übersetzen. Hier konnte STEPS die Regelstrukturen ergänzen.

Dabei setzte das Projekt, wie das SFM schreibt, den in der Schweiz noch selten verwendeten Begriff der «Anerkennungsberatung» in die Tat um. Die Beratung geht auf die spezifische Situation der jeweiligen Person ein und berät sie auf Augenhöhe und ressourcenorientiert. So können die – bei Migrant*innen oft komplexen – Bildungs- und Berufserfahrungen berücksichtigt werden. Die Teilnehmer*innen berichten zudem, dass ihr Selbstvertrauen gestärkt wurde. Die

isa verfolgt in ihrer Arbeit den Grundsatz des «Empowerments». Eine Hilfe zur Selbsthilfe und eine Begegnung auf Augenhöhe mit den Ratsuchenden wirkt sich bei der Arbeitsintegration positiv aus.

Wie geht es weiter?

Die isa wäre dazu bereit, ein Folgeprojekt anzubieten. Leider ist noch unklar, wie eine Weiterführung der Beratungen finanziert werden kann.

Die isa ist nun daran interessiert, mit möglichen Partnern Lösungen zu suchen, um die Weiterführung von STEPS zu ermöglichen. Um auch anderen den Weg zum Berufsziel zu ermöglichen, möchte die isa die «Lessons Learned», die erworbenen Erkenntnisse und Fähigkeiten, weitergeben.

Mehr Informationen zum Projekt wie den Abschlussbericht der isa, eine Zusammenstellung der «Lessons Learned» und die Evaluation der Uni Neuchâtel [finden Sie hier](#).

Für Rückfragen:

- **Tom Morgenegg**, Geschäftsleiter isa – Fachstelle Migration
morgenegg@isabern.ch
Tel.: 031 310 12 74
- **Lisa Katarina Stalder**, Erstautorin, Politologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin SFM
lisa.stalder@unine.ch
Tel.: 032 718 39 40